

Gala Nettelblatt

# PLANERISCHE AUSHANDLUNGSPROZESSE IN ZEITEN VON RECHTSPOPULISMUS

Rechtspopulistische Bewegungen stellen planerische Aushandlungsprozesse zwischen staatlichen Akteuren und Zivilgesellschaft vor ganz neue Herausforderungen: Während sich Planung in der lokalen Aushandlung unterschiedlicher Interessen durch gemeinwohlorientierte Visionen legitimiert und diese als ethischer Maßstab planerischen Handelns gelten, mobilisieren Rechtspopulist\*innen unter Berufung auf anti-elitäre, nationalistisch-völkische und rassifizierte Deutungsmuster gegen diesen Grundpfeiler der Planung. Die globale Konjunktur rechtspopulistischer Bewegungen und der Aufstieg extrem rechter Parteien erschüttern dadurch grundlegend die Legitimation räumlicher Planung.

Ziel des theoriegeleiteten Beitrags ist eine Gegenüberstellung dieser Standpunkte. Dabei verortet er sich im vierten Themenbereich zur „Verfahrensgerechtigkeit“ des ARL-Kongresses 2020 und fokussiert planungstheoretische Debatten, die unterschiedliche Perspektiven auf Planung als soziales Aushandlungsfeld (Miraftab 2012; Gribat/Kadi/Lange et al. 2017) werfen. Die Kernfrage des Vortrages ist, inwiefern sich Planung neu ausrichten muss, um in Zeiten von Rechtspopulismus ihre Aufgabe „im Wohl der Allgemeinheit“ zu erfüllen. Erstens beleuchte ich Konzeptionen der Planung als rational-linearen, konsensorientierten Prozess (Purcell 2009; Özdemir and Tasan-Kok 2019) und diskutiere außerdem Beobachtungen einer möglichen Repolitisierung von Planung durch Konflikte (Roskamm 2015), denen eine als weitgehen ‚post-politisch‘ analysierte Planungspraxis gegenübersteht (Swyngedouw and Wilson 2014). Diese klammere gesellschaftliche Fragen, Kritik und die prinzipielle Aushandlung verschiedener Interessen durch institutionalisierte und konsensorientierte Mechanismen zunehmend aus und dränge sie aus dem Bereich der Öffentlichkeit. Zweitens argumentiere ich, dass rechtspopulistische Alternativen auf den ersten Blick zwar als Gegenentwurf zum ‚post-politischen‘ Moment der Planung erscheinen, aber in keinem Fall eine Repolitisierung planerischer Aushandlungsprozesse darstellen. Vielmehr handelt es sich um deren Entpolitisierung, denn in ihrem Streben um die exklusive Deutungshoheit über das Gemeinwohl negieren rechtspopulistische Stimmen konsensorientierte und konflikthafte Aushandlungen gleichermaßen. Unter Rückgriff auf die Populismusforschung (Mudde and Rovira Kaltwasser 2017; Huke 2019) wird bei näherer Betrachtung deutlich, dass der Aufstieg des Rechtspopulismus, verstanden als Reaktion auf multiple Krisenerfahrungen, denen sowohl sozio-ökonomische als auch kultur- und identitätspolitische Faktoren zugrunde liegen, Planungsprozesse mit einer vermeintlich paradoxen Gleichzeitigkeit konfrontiert: Gefordert wird mehr „demokratische“ Mitsprache „im Namen des Volkes“, während marginalisierte Gruppen exkludiert werden. Abschließend arbeite ich Bedingungen heraus, unter denen Planungen Antworten auf die rechtspopulistische Bedrohung in Städten entwickeln kann.

## Literatur

- Gribat, N.; Kadi, J.; Lange, J.; Meubrink, Y.; Müller, J. (2017): Planung als politische Praxis. Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt. In: Sub\urban. Zeitschrift für kritische Stadt Forschung 5 (1/2), 7-20. DOI: <https://doi.org/10.36900/suburban.v5i1/2.268>.
- Huke, N. (2019): Neoliberale Alternativlosigkeit, progressiver Liberalismus und der Aufstieg des autoritären Populismus: Warum die Ohnmacht antikapitalistischer Politik ein Grund zur Sorge ist, nicht aber das

- Gendersternchen. In: PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 49 (197), 631-44. DOI: <https://doi.org/10.32387/prokla.v49i197.1850>.
- Miraftab, F. (2012): Planning and Citizenship. In: Weber, R.; Crane, R. (eds.): The Oxford Handbook of Urban Planning. Oxford, 1180-1204. DOI: <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780195374995.013.0038>.
- Mudde, C.; Rovira Kaltwasser, C. (2017): Populism: A Very Short Introduction. New York. = Very Short Introductions 510.
- Özdemir, E.; Tasan-Kok. T. (2019): Planners' Role in Accommodating Citizen Disagreement: The Case of Dutch Urban Planning. In: Urban Studies 56 (4), 741-59. DOI: <https://doi.org/10.1177/0042098017726738>.
- Purcell, M. (2009): Resisting Neoliberalization: Communicative Planning or Counter-Hegemonic Movements? In: Planning Theory 8 (2), 140-65. DOI: <https://doi.org/10.1177/1473095209102232>.
- Roskamm, N. (2015): On the Other Side of "Agonism": "The Enemy," the "Outside," and the Role of Antagonism. In: Planning Theory 14 (4), 384-403. DOI: <https://doi.org/10.1177/1473095214533959>.
- Swyngedouw, E.; Wilson, J. (eds) (2014): The Post-Political and Its Discontents: Spaces of Depoliticisation: Spectres of Radical Politics. Edinburgh.

**GALA NETTELBLADT**

Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner  
[gala.nettelblatt@leibniz-irs.de](mailto:gala.nettelblatt@leibniz-irs.de)